

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen



Nationale Gesundheitspolitik – Perspektivlos?!

AUS DEM INHALT

Ingrid Mühlhauser

Nationale Diabetesstrategie – Chancen und Grenzen nationaler Kampagnen

Mirjam Einecke-Renz

Der Nationale Krebsplan: Aufbau, Themen, Ziele und Ausblick

Gernot Kiefer, Jens Hupfeld, Stefanie Liedtke

Gesundheitsförderung und Prävention:
Mit der nationalen Präventionsstrategie schon in gesamtgesellschaftliche Bahnen gelenkt?

Hajo Zeeb

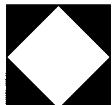
EU-Aktionsprogramm Gesundheit: Möglichkeiten und Hürden europäischer Gesundheitspolitik

Dietrich Bühler, Antje Gottberg, Bernhard Egger

Innovationsbewertung im Gemeinsamen Bundesausschuss: Tatsächlich zu langsam?

3/2019

73. Jahrgang
ISSN 1611-5821



Nomos

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen

BEIRAT: Prof. Dr. med. Reinhard Busse, Technische Universität Berlin, Prof. Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Christopher Hermann, Vorsitzender des Vorstandes der AOK Baden-Württemberg, Stuttgart, Ralf Heyder, Generalsekretär des Verbands der Universitätsklinika Deutschlands, Berlin, Prof. Dr. med. David Klemperer, Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg, Dr. Volker Leienbach, ehemaliger PKV-Verbandsdirektor, Köln, Prof. Dr. Karl Lauterbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin, Prof. Dr. Heinz Rothgang, Universität Bremen, Prof. Dr. med. Matthias Schrappe, Bonn, Prof. Dr. Heinz-Dietrich Steinmeyer, Universität Münster, Prof. Dr. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER, Berlin, Prof. Dr. Leonie Sundmacher, Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Sascha Wolf, Hochschule Pforzheim

HERAUSGEBER: Prof. Dr. Volker E. Ameling, Franz Knieps, Karl-Heinz Schönbach

REDAKTEUR: Erwin Dehlinger (ViSdP)

EDITORIAL	3	Nationale Diabetesstrategie – Chancen und Grenzen nationaler Kampagnen	Seite 7
TRENDS & FACTS	4	Weder zur Prävention noch zum Screening auf Diabetes ist bisher ein Wirksamkeitsnachweis auf klinisch relevante kardiovaskuläre Endpunkte gelungen. Die intensive multiprofessionelle Betreuung zur Änderung des individuellen Ess- und Bewegungsverhaltens muss als gescheitert gelten. Adipositas und Diabetes sind Phänomene der bildungs- und einkommensbenachteiligten Bevölkerungsgruppen. Die enormen Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen den Sozialschichten erfordern neue Ideen und Konzepte.	
THEMA		Der Nationale Krebsplan: Aufbau, Themen, Ziele und Ausblick	Seite 13
Nationale Diabetesstrategie – Chancen und Grenzen nationaler Kampagnen	7	Der Nationale Krebsplan hat das Ziel, die Krebsfrüherkennung und -versorgung weiterzuentwickeln. Er wurde vor zehn Jahren ins Leben gerufen. Der Beitrag stellt seinen Aufbau dar und skizziert, was bisher erreicht worden ist.	
Ingrid Mühlhauser			
Der Nationale Krebsplan: Aufbau, Themen, Ziele und Ausblick	13	Gesundheitsförderung und Prävention: Mit der nationalen Präventionsstrategie schon in gesamtgesellschaftliche Bahnen gelenkt?	Seite 20
Mirijam Einecke-Renz		Zum 1. Juli 2019 über gibt die Nationale Präventionskonferenz dem BMG ihren ersten Präventionsbericht. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass seit Inkrafttreten des Präventionsgesetzes vieles auf den Weg gebracht wurde, um die Gesundheitsförderung und Prävention weiterzuentwickeln; gleichzeitig offenbart sie Handlungsbedarfe. Der Beitrag skizziert Weiterentwicklungsmöglichkeiten, mit denen das Potential der Präventionsstrategie besser ausgeschöpft und die Gesundheit der Bevölkerung erkennbar gefördert werden können.	
Gesundheitsförderung und Prävention: Mit der nationalen Präventionsstrategie schon in gesamtgesellschaftliche Bahnen gelenkt?	20	EU-Aktionsprogramm Gesundheit: Möglichkeiten und Hürden europäischer Gesundheitspolitik	Seite 27
Gernot Kiefer, Jens Hupfeld, Stefanie Liedtke		Zum EU-Politik im Bereich Gesundheit hat sich von einer Krankheitsausrichtung hin zu einer stärker interdisziplinären Public Health- und Gesundheitssystem-Orientierung entwickelt. Zu den Zielen des dritten EU-Gesundheitsprogramms gehört die Gesundheitsförderung und Prävention, Verbesserung des Zugangs zur Versorgung auch über Grenzen hinweg und der Schutz vor grenzüberschreitenden Gesundheitsgefährdungen. Die finanzielle Ausstattung der Gesundheitsprogramme ist gering im Vergleich zu anderen EU-Förderaktivitäten. Dennoch bieten sich gerade für ärmere Mitgliedsstaaten einige Möglichkeiten, Gesundheit und Gesundheitsversorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.	
EU-Aktionsprogramm Gesundheit: Möglichkeiten und Hürden europäischer Gesundheitspolitik	27	Innovationsbewertung im Gemeinsamen Bundesausschuss: Tatsächlich zu langsam?	Seite 32
Hajo Zeeb		Im Koalitionsvertrag wird als Ziel formuliert, die Methodenbewertung im G-BA zu beschleunigen. Mit dem Kabinettsbeschluss zum Implantateregister-Errichtungsgesetz liegt ein Gesetzvorschlag vor, der mit dem Verweis auf die Beschleunigung begründet wird. Die Umsetzung dieser Vorschläge hätte zur Folge, dass eine systematische und den Regeln der Evidenzbasierung folgende Bewertung für nichtmedikamentöse Innovationen künftig kaum mehr möglich wäre. Der Beitrag stellt dar, wodurch die Dauer der Beratungsverfahren im G-BA bisher bedingt ist und welche Lösungswege für eine Beschleunigung zur Verfügung stehen.	
Innovationsbewertung im Gemeinsamen Bundesausschuss: Tatsächlich zu langsam?	32	Die geplante Verordnung über die Bewertung von Gesundheitstechnologien – Chancen und Risiken eines neuen Verfahrens	Seite 39
Dietrich Bühler, Antje Gottberg, Bernhard Egger		Am 31. Januar 2018 hat die EU-Kommission einen Vorschlag für eine Verordnung über die Bewertung von Gesundheitstechnologien auf den Weg gebracht. Künftig sollen HTA-Experten aus den Mitgliedsstaaten in einer Koordinierungsgruppe gemeinsam bewerten, ob ein neues Arzneimittel bzw. Medizinprodukt einen Zusatznutzen gegenüber der Standardtherapie aufweist oder nicht. Das Ergebnis soll für alle EU-Mitgliedsstaaten grundsätzlich bindend sein. Das EU-Parlament stimmte dem Entwurf im Oktober 2018 grundsätzlich zu, beschloss aber zahlreiche Änderungsanträge. Der Beitrag setzt sich mit grundlegenden Änderungen auseinander.	
Roman Grinblat	39		
ZUR DISKUSSION		Die geplante Verordnung über die Bewertung von Gesundheitstechnologien – Chancen und Risiken eines neuen Verfahrens	Seite 39
Der öffentliche Gesundheitsdienst am Limit – Sparen am ÖGD schadet dem gesamten Gesundheitssystem	52	Am 31. Januar 2018 hat die EU-Kommission einen Vorschlag für eine Verordnung über die Bewertung von Gesundheitstechnologien auf den Weg gebracht. Künftig sollen HTA-Experten aus den Mitgliedsstaaten in einer Koordinierungsgruppe gemeinsam bewerten, ob ein neues Arzneimittel bzw. Medizinprodukt einen Zusatznutzen gegenüber der Standardtherapie aufweist oder nicht. Das Ergebnis soll für alle EU-Mitgliedsstaaten grundsätzlich bindend sein. Das EU-Parlament stimmte dem Entwurf im Oktober 2018 grundsätzlich zu, beschloss aber zahlreiche Änderungsanträge. Der Beitrag setzt sich mit grundlegenden Änderungen auseinander.	
Friederike Kuhnt			
REZENSIONEN	56		
IMPRESSUM	U2		

»ohne Einschränkungen zur Anschaffung empfohlen«

Rechtsdienst der Lebenshilfe 4/14, zur Vorauflage



Im Betreuungsrecht geht es um Hilfe für Menschen, die der Hilfe bedürfen. Das Buch hat den Anspruch, Verständnis für die besondere Materie zu vermitteln, die fachübergreifenden Ansätze zu verdeutlichen und die Zugangsschwelle zu den rechtlichen Regelungen für alle am Betreuungsverfahren Beteiligten möglichst niedrig zu halten.

Dabei geht die **6. Auflage des Handbuchs** stärker als die Vorauflage auf die **Rechtsprechung** des Bundesgerichtshofs ein, da diese immer klarere Strukturen und Vorgaben schafft. Die **Gesetzesänderungen** der vergangenen Jahre, insbesondere zu den ärztlichen Zwangsmaßnahmen, sind berücksichtigt und entsprechend die Kapitel zu Zwangsmaßnahmen, ärztlichen Maßnahmen und zur Unterbringung umfassend überarbeitet. Die Fragen der Zulässigkeit ärztlichen Handelns und die Grenzen der Privatautonomie am Lebensende sind in der Öffentlichkeit intensiv und kontrovers diskutiert worden. Entsprechend haben auch die Kapitel zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten eine grundlegende Überarbeitung erfahren.

Betreuungs- und Unterbringungsrecht

Von DirAG i.R. Prof. Dr. Karl-Dieter Pardey und VRiLG Dr. Peter Kieß

6. Auflage 2018, 238 S., brosch., 49,- €
ISBN 978-3-8487-4388-9
nomos-shop.de/30352

Die Darstellung im Handbuch folgt dem zeitlichen Ablauf eines Betreuungsverfahrens und gliedert sich in:

- Einleitung des Verfahrens und Ermittlungen des Gerichts,
- Auswahl des Betreuers und Anordnung der Betreuung,
- Tätigkeit des Betreuers,
- Ärztliche Maßnahmen und Unterbringungen,
- Vergütung und Haftung des Betreuers,
- Rechtsmittel und Kosten,
- Datenschutz und Schweigepflichten.

Alle Anträge, Muster und Fallverläufe in Form von Aktenauszügen sind als „echte Hilfe für den verfahrensrechtlichen Alltag“ (Dr. Benjamin Krenberger zur 4. Auflage) auf neustem Stand.

Das Werk wendet sich an Betreuungsbehörden, Betreuer und Betreuungsvereine, Betreuungsrichter und Rechtspfleger, Rechtsanwälte sowie Studenten der Fachhochschulen für soziale Berufe.

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.
Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de
Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

